

09. November 2015

Klangraum Kirche als Resonanzraum der Herzen

Ein mitreißendes Gospelkonzert im Rahmen des ökumenischen Kirchenmusikfestivals "Goldener Herbst" in Inzlingen.



Vereint: Canto Allegro (katholisch) und Gospelchor (evangelisch) Foto: Sarah Nöltner

INZLINGEN. Ein Konzert zum Mitsingen und Mitschwingen boten der Chor Canto Allegro der katholischen Kirche Lörrach & Inzlingen sowie der Gospelchor der evangelischen Kirchengemeinde Lörrach. Die jungen Organisatoren des ökumenischen Festivals der Kirchenmusik "Goldener Herbst", Johannes Lang und Andreas Mölder, leiteten die 30 Sängerinnen und Sänger, Jazzband und Publikum singend und swingend durch den Abend. Das Programm war abwechslungsreich: bekannte Gospels und Spirituals, dazwischen eine Jazz-Motette von Johannes Matthias Michel, die Inzlinger Erstaufführung eines Circlesongs von Johannes Lang und die Mainzer Messe von Thomas Gabriel.

Bei den bekannten Gospels "Heaven is a wonderful place" und "Rock my soul" bezog Johannes Lang als Dirigent das Publikum mit ein, sodass der ohnehin volle Chorklang durch den Publikumschor noch verstärkt wurde. Singen macht heiter, singen tut gut, das merkten die Besucher, die sich aufs Mitsingen einließen.

Die Jazz-Motette "Jubilate" gestaltete der Chor selbstbewusst und beschwingt. Für den Circlesong zum Choral "Du hast uns Herr gerufen" waren 150 Liedzettel für die Zuhörer

gedruckt worden, doch es waren so viele Menschen erschienen, dass die Zettel längst nicht für alle reichten. Lang erklärte, wie ein Circlesong funktioniert und sang dem Chor und dem Publikum jeweils das Stückchen vor, das sie dann singen sollten. Die Textzeile "Wir öffnen unsere Herzen und unser Ohr" brachte auf den Punkt, was während des Stückes geschah: Die Zuhörer stimmten mit ein. Die Musik fand nicht nur im Klangraum Kirche Resonanz, sondern auch in den Menschen.

Als fünfsätziges längeres Werk sang der Chor mit groovender Begleitung der Jazzcombo die Mainzer Messe von Thomas Gabriel, mit Texten von Raymund Weber. Der fröhliche Beginn des Kyrie nahm die Zuhörer gleich für das Stück ein. Den Applaus winkte der Dirigent noch halbherzig ab, bei den folgenden Stücken gab er sich geschlagen – das Publikum wollte seine Begeisterung unmittelbar ausdrücken und nicht bis zum Ende der Messgesänge warten. Das Gloria, mit wunderbar offenem "A" gesungen, war eine überraschende Abwechslung zu den sonst häufig breit und behäbig wirkenden O-lastigen Glorias. Mit überaus warmem Klang sang der Chor das Credo. Das Agnus Dei wurde von einem stimmungsvollen Posaunen-Klavier-Percussion-Intro eingeleitet; der erste Choreinsatz wirkte ein klein wenig zögerlich, so als habe Posaunist Tobias Melcher den Chor zum Träumen verleitet. Der Text von Raymund Weber war immer gut verständlich und durch die schlichte, präzise Sprache in Verbindung mit der nahegehenden Musik eindrucksvoll. Das bekannte "I will follow him" fungierte als "Rausschmeißer". Besinnlich und fast suchend klang das Intro, während dem der Percussionist die Becken mit den Besen eher streichelte als anschlug. Die Tempowechsel und ein fetziger Schluss machten einfach gute Laune.

Kaum einer konnte sich der jugendlichen Dynamik der Dirigenten und dem Wohlklang des Chores zu entziehen. "Gute Laune garantiert", wie Andreas Mölder im Programmheft schrieb. Das war nicht zu viel versprochen, es wurde geklatscht, geschnipst und im Sitzen fast getanzt. Ein wahres Fest.

Autor: Sarah Nöltner

